

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 34 (1958-1959)
Heft: 4

Buchbesprechung: Wir lesen Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Oberstbrigadier Hans Brunner
Kommandant der Zentralschulen

Trotz ihres Namens werden unsere Zentralschulen I (Ausbildung zum Einheitskommandanten) dezentralisiert in den Heereseinheiten durchgeführt, während lediglich die Zentralschulen II (Ausbildung zum Bataillons- und Abteilungskommandanten) und die Zentralschulen III (Ausbildung zum Regimentskommandanten) in der ganzen Armee zentral organisiert sind. Als Kommandant der Zentralschulen kommandiert Oberstbrigadier Brunner die Zentralschulen II und III.

Brunner ist Bürger von Küblis GR. Er wurde im Jahre 1904 geboren, durchlief technische Mittelschule und Gymnasium und bestand die Diplomprüfung an der Handelshochschule St. Gallen. Nach praktischer kaufmännischer Tätigkeit im In- und Ausland trat er anfangs 1927 als Instruktionsaspirant in den Instruktionsdienst der Infanterie ein, wo er auf das Jahr 1926 zum Leutnant brevetiert worden war. Ende 1929 erfolgte seine Wahl zum Instruktionsoffizier.

Im Jahre 1934 wurde Brunner zum Hauptmann und Kommandanten Geb. Mir. Kp. IV/76 befördert. Anschließend leistete er Dienst im Generalstab und übernahm 1941 das Kommando des Geb. Fü. Bat. 92. Von 1943 hinweg war er Stabschef der Geb. Br. 12, und als Oberst stand er vom Jahr 1948 hinweg an der Spitze des Bündner Geb. Inf. Rgt. 36. Auf das Jahr 1949 erfolgte seine Ernennung zum Kommandanten der Schießschule Walenstadt. Im Jahre 1951 wurde Brunner das Kommando der Fest. Br. 23 übertragen; in dieser Eigenschaft erfolgte im Frühjahr 1952 seine Beförderung zum Oberstbrigadier. Auf das Jahr 1954 wechselte er auf das Kommando der Fest. Br. 13. Zu Beginn dieses Jahres gab er sowohl dieses Truppenkommando wie auch das Kommando der Schießschule auf, nachdem er zum vollamtlichen Kommandanten der Zentralschulen ernannt worden war.

Gründlichkeit und Exaktheit, eiserne Konsequenz und ein vorbildlicher persönlicher Einsatz kennzeichnen die Arbeitsweise Brunners. Als unentwegter Schaffer verlangt er von sich selbst wie auch von seinen Untergebenen eine volle Leistung, wobei weder an die Bequemlichkeit noch an eine vermeintliche Einfachheit irgendwelche Konzessionen gemacht werden.

Wir lesen Bücher:

Professor Dr. Karl Krüger und acht weitere Autoren: *UdSSR*. Unser Wissen über die Sowjetunion. 616 Seiten, 128 Photos, Register, 11 Karten im Text, vierfarbige Faltkarten. Leinen DM 28.—. Safari-Verlag, Berlin-Wilmersdorf. — Es ist ein im wahrsten Sinne des Wortes gigantisches Werk, das uns der Safari-Verlag hier übergeben hat. Ein gigantisches Werk über ein gigantisches Land; ein Buch, das sachlich und in umfassendster Weise Antwort gibt auf alles, was uns über die Sowjetunion zu interessieren vermag. Technik, Wirtschaft, Verkehr, Kultur, Landesverteidigung, Politik — kurz, jedes Gebiet wird von einem hierzu kompetenten Verfasser gründlich und anschaulich behandelt. Und so fügen sich die Kapitel aneinander zu einem richtigen Handbuch, das zu jeder Frage erschöpfend Auskunft gibt. Die über 120 Bilder und 15 Karten ergänzen trefflich das geschriebene Wort, und in seiner Ganzheit vermittelt das Buch dem unbefangenen Leser ein wirklichkeitsgetreues Bild über die Sowjetunion. Wir wünschen dem Werk weiteste Verbreitung, vor allem auch deswegen, weil es in seiner Art einzigartig ist. —r—

Olga Barényi: *Prager Totentanz*. Ein Roman aus den Tagen der Revolution von 1945. 320 Seiten. Ganzleinen DM 15.80. Schild-Verlag, München-Lochhausen. — Der Verlag schreibt, daß die Autorin in jüngster Zeit vom kommunistischen Prager Sender wiederholt wütend angegriffen wurde. Ein besseres und zuverlässigeres Zeugnis für die Wahrheit ihres Romans hätte sich Olga Barényi wohl kaum wünschen können. Was diese Frau, die den Prager Totentanz von 1945 miterlebt und miterlitten hat, beschreibt, ist unmenschlich, unfählich, von erschütternder Realistik und erbarmungsloser Grausamkeit. Es ist aber notwendig, daß wir auch diese Seite der «Befreiung» kennenlernen, die sich namentlich in Prag in einem Blut- rausch sondergleichen gegen die Besiegten aus- tobte. —r—

Ernie Hearting: *Moxtaveto*. Leinen, 216 Seiten, 15 Kunstdrucktafeln. Verlagsanstalt Waldstatt AG, Einsiedeln. — Selbst für erfahrene Leser sind Ernie Heartings Bücher verlockend. Natürlich hat jeder, der mit dem Herzen liest, längst seine vertrauten Lieblinge, die er an stillen Abenden hervorzieht und — zum wievielten Male? — genießt.

Es sei vorweggenommen: vorliegendes Buch ist ein wertvolles und höchst spannendes.

In seinem 10. Jubiläumsband hat der Autor aus dem historischen Stoff der südlichen Cheyennen ein Werk geschrieben, das all den Anforderungen auf Gerechtigkeitssinn entspricht. Packend versteht er es, den geschichtlichen Ablauf und das geographische Panorama wahrheitsgetreu zu schildern, in deren Mittelpunkt der Süd-Cheyenne-Häuptling *Moxtaveto*, genannt *Schwarzer Kessel*, steht. Diesem glühenden Patrioten, der friedens- und vor allem freiheitsliebend war, gehörte unbedingt ein Denkmal in Ernie Heartings berühmter Serie gesetzt.

Die Öffentlichkeit hat größeres Verlangen nach Wahrheit und Realismus, als man allgemein annimmt. Deshalb ist *Moxtaveto* das Buch, welches nicht zurückschreckt, das Intrigenspiel der amerikanischen Politik gegenüber den Indianern aufzudecken. Auch die Charaktere der führenden Militärs, wie Sheridan, Sherman und vorab Custer, sind glanzvoll dargestellt.

Vor allem zeigt das Buch auf, mit welchen Gewaltmitteln man Krieg gegen Indianer führte — wobei es im Grunde darum ging, Menschenleben zu zerstören.

Dieses hochinteressante Buch umfaßt die Zeit der Kämpfe der Süd-Cheyennen gegen die vordringende Zivilisation. Es begegnen uns Roman Nose, Oheamohea, Krähe und Moxtaveto und viele andere auf Seite der Indianer. Oberst Chivington, General Hancock, Lt. Kidder, General Sully, General Custer, General Hazen, Major Elliot füllen die unrühmliche Liste der Soldaten und Generäle.

Schweizerische Militärnotizen

Abwurf einer Napalmbombe

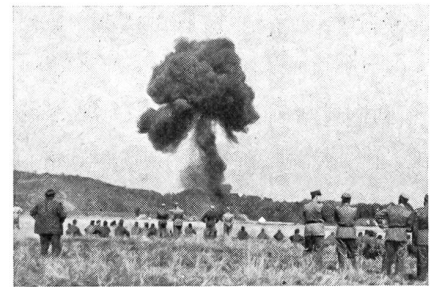


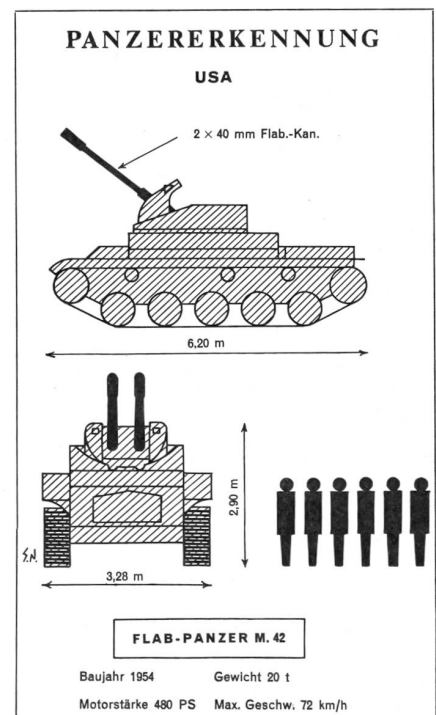
Photo Gugger, Frauenfeld

Ein schweizerisches Vampireflugzeug hat im Tiefflug eine Napalmbombe auf ein Bodenziel geworfen. Unser Bild wurde fünf Sekunden nach der Explosion aufgenommen.

Die Synthese von Hearting ist ein überaus eindrucksvolles Zeugnis eines Fachmannes zur indianischen Geschichtsschreibung, an dem kein Indianerfreund vorbeigehen darf.

Joseph Balmer

Ferdinand Otto Miksche: *Der Atomkrieg findet nicht statt*. Friedrich-Vorwerk-Verlag, Stuttgart, 1958. — F. O. Miksche, Sproß einer altösterreichischen Offiziersfamilie, heute Oberleutnant der französischen Armee und Dozent an der Kriegsakademie von Lissabon, ist einer der einflußreichsten und fruchtbarsten Militärschriftsteller unserer Zeit. In mehreren stark beachteten Büchern hat er sich mit den heutigen strategischen, operativen und rüstungstechnischen Problemen auseinandergesetzt. Sein neuestes, bedeutsames Werk handelt vom Versagen der Atomstrategie des Westens. Miksches Thesen gehen dahin, daß die Atomwaffen durch eine unverantwortliche Propaganda viel zu stark in den Vordergrund des militärischen



Interesses gerückt worden sind. Die atlantischen Mächte haben ihre militärische Sicherung allzu einseitig auf die Atomwaffen ausgerichtet. Die Kernwaffen sind aber gar nicht geeignet, diese Sicherheit zu gewährleisten. Da die beiden heutigen Mächteblocks über Atom- und Wasserstoffbomben verfügen, heben sich ihre Kräfte gegenseitig auf. Die mit einer erschreckenden Ausschließlichkeit auf Atomwaffen gestützte Abschreckungstheorie der atlantischen Mächte ist darum nur wenig geeignet, künftige Konflikte zu verhindern. Ihre Wirkung ist zu heftig und zu absolut; die atomare Feuerkraft vermag deshalb die zahlenmäßige Unterlegenheit des Westens nicht aufzuwiegen — die Atomwaffe allein bedeutet für ihn keinen genügenden Schutz. In der vernichtenden Kraft der Atomwaffe liegt nicht nur ihre Stärke, sondern auch ihre Schwäche; sie ist unbrauchbar als Hilfsmittel einer vernünftigen Politik. Der Atomkrieg wird darum aller Voraussicht nach gar nicht stattfinden...

Diese Überlegungen führen Miksche zum Schluß, daß der Westen sich heute möglicherweise bald von seiner viel zu einseitigen Einstellung auf den Atomkrieg lösen müsse. Ebenso müsse die allzu betonte Ausrichtung auf einen rein technischen Krieg, in welchem dem Material eine viel zu große Bedeutung zugemessen wird, verlassen werden. Diese Mentalität, die Miksche in Parallele stellt zu dem übertriebenen Maginotendenken der Zwischenkriegszeit, welche den Menschen in die Rolle des Technikers oder gar des Roboters verdrängt, ist gefährlich angesichts eines Gegners, dessen Hauptstärke in seinem unerschöpflichen Menschenreservoir liegt. Für die NATO-Staaten ist die Rückkehr zu einem ausgewogenen Wehrsystem notwendig, in dem wieder der Kämpfer im Vordergrund steht, dem für die Erfüllung seiner Aufgaben wohl Maschinen und Atomwaffen zur Verfügung stehen, bei dem jedoch nicht dem technischen Gerät die Hauptbedeutung zukommt. Die einzige Möglichkeit, um aus der heutigen Atomparalyse herauszukommen, sieht Miksche in einer vermehrten Betonung der konventionellen Organisation und Rüstung. Insbesondere schlägt er die Errichtung einer quer durch Europa laufenden, befestigten Zone vor, die durch beweglich kämpfende, mit klassischen Waffen wie auch mit Atomwaffen ausgerüstete Land- und Luftverbände verteidigt werden soll. Nur so dürfte es möglich sein, einem östlichen Angreifer, der bis heute — neben der Atomwaffe — seine konventionelle Rüstung nicht vernachlässigt hat, wirksam entgegenzutreten.

Die realistischen und konsequenten Thesen Miksches werden zweifellos die militärische Fachwelt stark beschäftigen. Das Buch dürfte auch für uns von hohem Interesse sein; insbesondere der darin entwickelte Plan der Schaffung einer stark befestigten europäischen Abwehrfront berührt in sehr unmittelbarer Weise eine zurzeit bei uns stark diskutierte Grundsatzfrage der künftigen Gestaltung unserer Landesverteidigung. Wir dürfen deshalb an dem Buch Miksches nicht vorbeisehen, das auch uns vieles zu sagen hat. Major Kurz

*

M. Fretter-Pico: *Mißbrauchte Infanterie*. Verlag für Wehrwesen, Bernard & Graefe, Frankfurt am Main. 146 Seiten mit 23 S'izzen. Leinen DM 12.80. — Der deutsche General der Artillerie a. D., Fretter-Pico, erlebte den Zweiten Weltkrieg als Truppenführer vom Divisionskommandeur bis zum Armeeführer an der Ostfront. In diesem Buch erzählt er den Soldaten nicht Kriegserinnerungen, sondern wertvolle Osterfahrungen, die er aus seiner Frontverbundenheit an Hand von Skizzen in lebendigen und lehrreichen Darstellungen vermittelt. Die Besonderheit seines Werkes ist dabei, daß aus den wiedergegebenen Lagen Erkenntnisse herausgearbeitet sind, die in Gefechten mit konventionellen Waffen Blut und Material sparen können. Warum aber der Titel «Mißbrauchte Infanterie»? Ein Deutschlehrer würde vielleicht dem Werk das Prädikat geben: Thema verfehlt, aber ausgezeichnete Ausführungen mit klug durchdachten Folgerungen, und doch hat der Verfasser bewußt den Namen gewählt, da aus den geschilderten Kampfhandlungen klar hervorgeht, daß die deutsche Infanterie in ihrer physischen und psychischen Leistungsfähigkeit überfordert wurde, der personelle Ersatz nicht ihren Aufgaben entsprach und sie in ihrer technischen

Flugzeugerkennung

Um von den verschiedenen, zahlreichen russischen Flugzeugen ein klares Bild zu erhalten, hat die NATO ein System entwickelt, dessen einfacher Schlüssel hier wiedergegeben wird:

Einsilbig ist der NATO-Code für Sowjetflugzeuge mit Propellerantrieb (Kolbenmotor oder Turbopropeller), z. B. *Baer* (TU-95), *Bull* (TU-4), *Fang* (LA-11).

Zweisilbig ist der NATO-Code für Sowjetflugzeuge mit Düsenantrieb, z. B. *Bagder* (TU-39), *Bison* (TU-37), *Fresco* (Mig-17).

F — (Fighter-Jäger) ist der Anfangsbuchstabe sämtlicher sowjetischer Jäger und Jagdbomber, z. B. *Fagot* (Mig-15), *Farmer* (Mig-19), *Fang* (LA-11).

B — (Bomber) ist der Anfangsbuchstabe aller sowjetischen Bomber, z. B. *Bat* (TU-2), *Bosun* (TU-14), *Blowlamp* (Yakovlev).

C — (Cargo and troop-carrying = Frachtflugzeuge und Truppentransporter) **C** — als Anfangsbuchstabe heißt also, daß es sich um ein Transportflugzeug handelt, z. B. *Camel* (TU-104), *Crate* (JL-14), *Cat* (AN-10 Ukraine).

M — (Miscellaneous = verschieden) ist der Anfangsbuchstabe für Wasser-

flugzeuge, Gleiter, Trainingsflugzeuge usw., z. B. *Madge* (Beriev BE-6) Wasserflugzeug, *Mascot* (JL-28 U) Trainingsflugzeug, *Magnet* (Yak-17) Trainingsflugzeug.

H — ist der Anfangsbuchstabe für Helikopter. *Horse* (sowjetischer Helikopter für Truppentransporte).

Beispiele:

Nato-Code Analyse

Fresco Anfangsbuchstabe F Jäger, zweisilbig ist mit Düsentriebwerk

Blowlamp Anfangsbuchstabe B ist Bomber, zweisilbig ist mit Düsentriebwerk. Es muß sich also beim *Blowlamp* um einen sehr schnellen Bomber handeln.

Fang Anfangsbuchstabe F ist Jäger, einsilbig ist mit Kolbenmotor oder Turbopropeller (also ein langsamer Jäger).

Cat Anfangsbuchstabe C ist Transporter, einsilbig ist mit Kolbenmotor (langsameres Flugzeug).

Ausstattung zu Gunsten anderer Wehrmachtsteile und Waffengattungen vernachlässigt wurde. Dort wo die Infanteriedivisionen, diese verlorenen Haufen im osteuropäischen Großraum, die Lage meisterten, geschah es durch ihre Härte und Improvisationen, die auf keiner Kriegsakademie gelehrt wurden. Ein Buch, das Osterfahrungen vermittelt. Eine Mahnung an die militärischen Planer, der Infanterie, der Königin aller Waffen, die Menschen und das Gerät zu geben, das sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben, zum Siege, bedarf.

Karl von Schoenau

*

Albert Hochheimer: *Das Lied der Kameradschaft*. Mit Bildern von Franz Danksin. 180 Seiten. Copyright by Ex Libris Verlag, Zürich. Gesamtherstellung Benziger & Co. AG, Einsiedeln. Printed in Switzerland. — In diesem Buche handelt es sich um zwei schweizerische Soldaten, die im Dienste Napoleons standen. Als sie einander das erste Mal auf dem Wege nach Paris begegneten, wurden sie auf der Stelle unzertrennliche Freunde. Diese Kameradschaft, welche die beiden in allen Lebenslagen verband, verübte auf mich tiefen Eindruck. Sei es nun im Glück oder im Unglück, im Krieg oder Frieden; immer standen sie einander bei und teilten zusammen Leid und Freud. Der Leser möge sich ein Beispiel an der Tapferkeit und Freundschaft dieser beiden Schweizerveteranen nehmen. Das Buch sei allen, Buben und Mädchen, empfohlen.

E. H. 14jährig

*

Klaus Mehnert: *Der Sowjet-Mensch*. Gedanken nach zwölf Reisen durch die Sowjetunion 1929—1957. 500 Seiten. Leinen DM 16.80. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. — Mehnert hat sich in Rußland immer bemüht, vor allem den russischen Menschen kennenzulernen. Immer hat ihn die Frage beschäftigt: Sind die Bewohner der Sowjetunion seit 1917 Bolschewiken geworden, sind sie wenigstens heute bolschewistischer als vor zehn, zwanzig, dreißig oder vierzig Jahren? Diese Frage kann nur durch Beobachtung an Ort und Stelle beantwortet werden. Er hat darum jede Gelegenheit benutzt, um mit den Russen zu sprechen, sie in allen Schichten kennenzulernen und stieß in Rußland auch auf Menschen, mit denen er schon als Student vor fast drei Jahrzehnten bekannt war. Durch seine intimen Sprach- und

Landeskennnisse hatte er daher Beobachtungsmöglichkeiten wie kaum ein anderer.

Das Ergebnis seiner Beobachtungen legt Mehnert mit diesem Buch vor. Er hält sich nicht an die zufälligen Aspekte, verliert sich nicht an Spekulationen über das unberechenbare Spiel hinter den Kulissen des Kreml, sondern er stellt die Frage, ob es Konstanten gibt, fest einkalkulierbare Größen in dieser Rechnung. Er findet sie vor allem im materiellen, im geistigen und im privaten Bereich und kommt darüber hinaus zu bedeutsamen Schlußfolgerungen über die vermutliche weitere Entwicklung, die von höchster politischer Aktualität sind.

V.



PRESSE+PROPAGANDA

Am 27./28. September 1958 vereinigte sich die Presse- und Propagandakommission des SUOV, unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Wm. Ernst Herzog, Basel, in Lugano zu ihrer ersten Sitzung in der neuen Amtsperiode. Der Sitzung wohnte Oblt. A. Masson, Schaffhausen, bei, der im OK der SUT-61 die Presse und Propaganda betreut. Den Mitteilungen entnehmen wir unter anderem, daß der SUOV mit Stichtag vom 31. August in 145 Sektionen 18 394 Mitglieder zählte; daß Zentralsekretär Adj. Uof. R. Graf, an Stelle des verstorbenen Kameraden Ernst Möckli, in die Betriebskommission der Verlagsgenossenschaft «Der Schweizer Soldat» gewählt wurde; daß der Wettkampf zur Gewinnung neuer Leser für unser Verbandsorgan schon beachtliche Resultate zeitigte (ein Aufruf an die Werbeführer wird vorbereitet) und daß unser Film «Die fremde Hand» in deutsch- und französisch-gesprochener Version vom EMD erworben wurde. — Für den Zentralkurs von 1./2. November 1958 in Maglingen werden Programm, Organisation und Tagesbefehl ausgearbeitet. Es darf mit einem Rekordbesuch gerechnet werden. Die Ausführungen der Herren Referenten, Oberstdivisionär A. Ernst, Oberstbrigadier H. Eichin, Adj. Uof. E. Cuoni und Wm. J. Faure, sollen später im Rahmen der Druckschriftenreihe des SUOV veröffentlicht werden. — Für die SUT-61 werden einige überaus interessante Vorschläge entgegengenommen, über die wir zu gegebener Zeit ausführlicher berichten. — Nächste Sitzung der PPK: März/April 1959 in Schaffhausen.

-/-